

die Feiglinge und Bösewichter sammelt Hela in ihre schauerlichen Räume.

Das Welt-
ende.

§ 12. Doch währt diese Weltordnung nicht ewig, einmal kommt ihr Ende; vorher gehen drei Winter ohne Sommer, drei Jahre voll Kriege; Brüder bekämpfen sich, Verwandte zerreißen die Bande des Bluts; es ist die Zeit der Eißbrüche, des Beißs, des Schwerts, der Stürme, des Mordes, des Schildekrachens. Dann werden die Feinde der Asen los, sie ziehen gegen Asgard; Odin, die Asen und die Helden der Walhalla ihnen entgegen; es erfolgt ein Kampf, in welchem sich alle gegenseitig vernichten. Die Welt aber ist von Surturs Flammen ergriffen und versinkt in das Meer; doch entsteht sofort eine neue schönere Welt.

Orte der
Gottesver-
ehrung.

§ 13. Nach Tacitus hatten die Germanen eben so wenig Tempel als Götterbilder, sondern nur heilige Stätten in Wäldern, wo sie den Göttern Opfer und Verehrung darbrachten; dies ist jedoch nur theilweise richtig, denn es gab auch einzelne Tempel und Bilder. Die Feste, die in den Sommer und das Frühjahr fielen, wurden im Freien mit Opferflammen, Reigen und Schmaus gefeiert, woran noch heute manches erinnert (der Funksontag, die Ostereier, der Hahnentanz, die Johannisfeuer ic.).

Priester und
Opfer.

§ 14. Einen Priesterorden wie die gallischen Druiden gab es bei den Germanen zwar nicht, doch wurden die Opfer bei den Stammesfesten auf den heiligen Stätten von Priestern dargebracht; diese erforschten auch den Willen der Götter, z. B. aus dem Wiehern heiliger Roffe, aus dem Opferblute, übten in den Volksversammlungen eine Art Straf Gewalt und scheinen den edelsten Familien angehört zu haben. Die Opfer bestanden aus Früchten und Thieren, doch wurden auch Menschen geopfert, namentlich gefangene Feinde. Indessen konnte jeder Hausvater opfern und die Zukunft erforschen, denn es gab mannichfaltige Vorzeichen, indem Wolf, Rabe, Ruckuck, Adler ic. und andere Thiere in Beziehung zu Odin oder andern Göttern gedacht wurden, auch die Naturereignisse wie bei allen heidnischen Völkern als Vorbedeutung von Begebenheiten im Kreise des Menschenlebens aufgefaßt wurden. Die Germanen glaubten überdies, daß dem weiblichen Geschlechte die Gabe der Weissagung vorzugweise zu Theil werde, daher gab es in allen Stämmen weissagende Frauen, von denen Weleda (Ab. I. S. 189) am berühmtesten ist.

Menschen-
opfer.

Ziefster
Grund der
Frauener-
ehrung.

§ 15. Tacitus beschreibt eine besondere Art die Zukunft zu erforschen: der Hausvater oder Priester nimmt abgeschchnittene Baumzweige, bezeichnet sie mit Einschnitten und streut sie über ein weißes Tuch hin; hierauf hebt er unter Gebet einen Zweig nach dem andern auf und deutet sie nach den darauf befindlichen Zeichen. Diese Zeichen, glaubt man, seien Runen, d. h. altgermanische Buchstaben gewesen (von Runa, Geheimniß, daher das noch heute gebräuchliche raunen); sie bestanden aus einzelnen Strichen, welche man auf einem senkrechten Grundstrich gewöhnlich in schiefer Richtung führte und wurden mit dem Worte benannt, dessen erster Buchstabe sie waren, z. B. 36 (d. h. Eis) = i, Birle = b. Man hält die Runen für eine Nachbildung der phönizisch-griechischen Schrift, ist aber noch nicht ganz mit ihnen im Klaren; sie wurden nach der Einführung des Christenthums durch die lateinische Schrift ver-

Runenschrift.